

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Bezirksanzeiger

Wochenblatt Post-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Er erscheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Art
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat die Zeitung
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,85 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Zeile (Motte's Zeilenmesser 14)
RM 0,25, in der Anzeigenschrift 12 mm hoch RM 0,20, Amtliche Zeile RM 0,75
und RM 0,60, Kleinteile RM 0,60, Tabellarischer Satz 50 %, Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 7/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großnaundorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Ziebersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Herrmann's Erben (Joh. A. W. Moor)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 238

Dienstag, den 11. Oktober 1927

79. Jahrgang

Das Wichtigste

In der Frage der Befähigungsverminderung sind diplomatische Schwierig-
keiten eingetreten.

Die genaue Flugzeit des Heinkel-Flugzeuges R. E. 1220 betrug
10 Stunden 43 Minuten 31 Sekunden.

Am Montag um 19 Uhr entgleisten beim Rangieren auf dem Bahnhof
Wehra 5 Güterwagen. Alle Wagen fielen um. Hierbei kam der
Rangierer Münther aus Wehra unter einen Wagen zu liegen und
wurde tot gedrückt. Der Personenzugverkehr wird durch den Unfall
nicht beeinträchtigt.

Litauen hat die Garnisonen an der polnischen Grenze mobilisiert.

Ueber Wajedonien ist der Ausnahmezustand verhängt worden.
Aus Tokio wird gemeldet, daß der Abg. Kamejoro Taki, einer der
größten Geschäftsleute von Kobe, einen Preis von 100 000 Yen
für jeden japanischen Flieger gestiftet hat, der als erster Flieger
den Ozean überfliegt.

Der polnisch-litauische Konflikt.

Die litauische Politik bewegte sich, nachdem der kleine
Staat am Njemen gegründet worden war, in folgenden
Bahnen: Man suchte in Kowno Anschluß an Rußland,
weil man eine Stütze gegen Polen zu haben wünschte,
das bekanntlich den Litauern die Stadt Wilna wider-
rechtlich geraubt hatte, eine Wunde, die der Litauer nie
vergessen wird. Als der Kownoer Militärputsch die
nationale Partei der Loutinaiats aus Ruder brachte, die
überaus scharf gegen die Bolschewisten im eigenen Lande
vorging, meinte man, daß die Beziehungen gelockert
würden. In der Folge zeigte es sich, daß das nicht
der Fall war. „Von der traditionellen litauisch-russi-
schen Freundschaft“ sprach Staatspräsident Smetona, als
kürzlich ein neuer Sowjetgesandter, Arosow, in Kowno
eintraf. Diese Anlehnung an Rußland mag politisch für
Litauen von Wichtigkeit und vielleicht auch gegenüber
dem militärisch viel stärkeren Polen eine Notwendigkeit
sein. In wirtschaftlicher Hinsicht hat sie sich als ein
Fehler der litauischen Außenpolitik herausgestellt. Das
kleine Agrarland konnte von dem großen Agrarstaat
Rußland, der selbst infolge verfehlter innerpolitischer
Maßnahmen in Not war, keine Unterstützung erhalten.
Als sich Kowno an London wandte, zeigte man sich in
England nicht geneigt, eine Anleihe zu gewähren, weil
Litauen als der Freund Rußlands und der Feind Polens
galt. Polen ist aber heute der Schutzwall der Engländer
gegen den Bolschewismus, der „eiserne Vorhang“, wie
die Briten sagen.

Dem englischen Einfluß in Kowno war es zuzu-
schreiben, daß Woldemaras den Professor Herbaczewski
im Juli nach Warschau entsandte. Die Bemühungen des
Unterhändlers waren nicht von Erfolg gekrönt. Litauen
wünschte, für Wilna eine Autonomie mit dem Charakter
eines polnisch-litauischen Kondominiums. Pilsudski
dachte nicht daran, diese litauischen Forderungen zu er-
füllen. Woldemaras dementierte darauf die Nachricht,
daß er den Professor zu diesem Zweck entsandt habe, und
behauptete, die Reise Herbaczewskis sei nichts als eine
Söldnermission gewesen. Der Professor habe nur an
der feierlichen Beisetzung des polnischen Richters Sla-
wacki teilnehmen sollen.

Kowno begann darauf, mit Repressalien gegen die
in Litauen wohnenden Polen vorzugehen. In diesen
Tagen wurden die letzten polnischen Schulen geschlossen.
Polen befinden sich in Kowno im Zuchthaus. Polnischer
Großgrundbesitz wurde bei der Agrarreform parzelliert,
die Ansprüche Litauens auf Wilna noch einmal stark
unterstrichen. Polen traf Gegenmaßnahmen. Verhaf-
tungen wurden vorgenommen. Die Bewegung ist im
Wachsen begriffen. So ist ein Konflikt entstanden, dessen
Folgen noch nicht abzusehen sind.

Polens Pläne treten dabei in klarer Folgerichtig-
keit zutage. Es geschah nicht ohne Absicht, daß man den
Vermittlungsversuch des Abgesandten Herbaczewski schei-
tern ließ. Wenn es nicht zu einer litauisch-polnischen
Annäherung kam, erhielt Litauen von England kein
Geld. Verschärft sich die Spannung aufs äußerste, das
heißt, kommt es zum Kriege, wird Polen Litauen be-
setzen. Darauf warten die litauischen Großgrundbesitzer,
die zum größten Teil Polen sind, und wohl auch ein Teil
der Geistlichkeit. Wenn aber der Appell an die Waffen
vermieden wird, werden sich die wirtschaftlichen Verhält-

Diplomatengeplänkel um die Befähigungsverminderung

Sabotage der gegebenen Zusage durch die französischen Militärs?

Litauen mobilisiert — Frankreich und England greifen in den Balkankonflikt ein — Streikbeschuß der Holzarbeiter,
Berliner Hochbahner und Brauereiarbeiter — Appell eines japanischen Generals an Amerika
Gespannte Lage in Nord-Mexiko

Ueber die Herabminderung der Zahl der Befähigungs-
truppen um 10 000 auf 60 000 Mann gemäß der am 5. Sep-
tember in einer Note der Vorkonferenz Deutschland
gegebenen Zusage sind nunmehr ernste diplomatische Schwierig-
keiten eingetreten. Offenbar ist es den maßgebenden mili-
tärischen Stellen in Paris gelungen, in der Zifferfrage der
Note der Vorkonferenz Ausdeutungen zu geben, die
vorher auf deutscher offizieller Seite selbstverständlich nicht
erwartet wurden und auf maßgebender französischer, englischer
und belgischer politischer Seite auch wohl nicht be-
absichtigt waren.

Es ist am Sonnabend bekanntgeworden, daß dem deut-
schen Vertreter bei der Rheinlandkommission eine Mitteilung
des französischen Oberkommandos zugegangen ist, in der
Einzelheiten über die Zurückziehung der Truppen und auch
Ziffern bekanntgegeben werden. Auffälligerweise findet sich
in dieser Mitteilung die Behauptung, daß abgezogen von den
2000 Mann englischer und belgischer Truppen die fran-
zösische Regierung ihrerseits etwa 5000 Mann
ab Ende Oktober noch zurückziehen werde, da
in der letzten Zeit 3000 Mann bereits durch Veränderungen
in den Stäben der Befähigungstruppen und durch zahlreiche
Krankheitsfälle nach Frankreich abtransportiert seien.

Mit allem Nachdruck muß demgegenüber darauf hin-
gewiesen werden, daß ohne jeden Hinweis auf eine schwebende
Zurückziehung französischer Truppen am 5. September die
Zusage der Verminderung der Befähigungs-
truppen von 70 000 auf 60 000 Mann ge-
geben ist, und daß die deutsche Regierung unter allen
Umständen die Erfüllung dieser Zusage sichern muß.

Litauen mobilisiert.

Warschau, Die von der polnisch-litauischen Grenze
vorliegenden Nachrichten lauten ziemlich ernst. Mit aller
Bestimmtheit verlautet, daß am Sonntag nachmittags plötzlich
das 5. Infanterieregiment, das in Kowno liegt, Befehl zum
Ausrücken erhalten habe und tatsächlich in den späten
Abendstunden in kriegsmäßiger Ausrüstung abmarschiert ist.
In Kowno ist nur die Stabskompanie zurückgeblieben.
Weiterhin hat die litauische Regierung alle Gar-
nisonen längs der polnischen Grenze mobilisiert,
angeblich um Manöver abzuhalten. Da bereits im
September Manöver jener Truppenteile stattgefunden
haben, so ist anzunehmen, daß die Mobilisierung doch eine
Demonstration gegen Polen darstellt.

Frankreich und England greifen in den Balkankonflikt ein.

Die Gesandten werden in Belgrad und Sofia
vorstellig.

Paris. Um der Gefahr eines drohenden Balkan-
krieges zu begegnen, haben England und Frankreich
als Ergebnis der Besprechungen zwischen den Außenministern
Chamberlain und Briand ihren Gesandten in Sofia und
Belgrad Anweisungen erteilt, in denen diese angewiesen wer-
den, bei den beiderseitigen Regierungen vorstellig zu werden.
Der bulgarischen Regierung ist bedeutet worden, in Zukunft
eine Wiederholung solcher Ausschreitungen bewaffneter bul-
garischer Banden an der jugoslawischen Grenze, wie sie kürz-
lich zur Ermordung des Generals Kovatschewitsch geführt
haben, zu verhindern. Gleichzeitig läßt man in Belgrad der
jugoslawischen Regierung Mäßigung anraten. Jugoslawien
sicht in den letzten Ausschreitungen die Fortsetzung einer lan-
gen Reihe von Einfällen bulgarischer Banditen und verlangt,
daß Bulgarien ähnlichen Vorkommnissen durch Verstärkung
der Grenztruppen vorbeugt.

nisse Litauens immer weiter verschlechtern, und Litauen
wird doch die Beute Polens. Dann hätte Warschau sein
Ziel erreicht. Dabei streben die Polen weniger nach
dem Besitz Litauens, als nach der Njemenmündung, die
bekanntlich im Memel Land liegt. Der Hafen von
Memel war vor dem Weltkrieg ein wichtiger Ausfuhr-
hafen Polens, der der polnischen Wirtschaft gesperrt
wurde, weil sich Polen und Litauen heute noch im so-

Streikbeschuß der Holzarbeiter

Berlin, 11. Oktober. Der Holzarbeiterverband teilt,
wie die Morgenblätter melden, mit, daß sich von den an
der Urabstimmung beteiligten Holzarbeiter 96 % für den
Streik erklärt haben, der auch auf Anraten des Holzarbeiter-
verbandes vorläufig in einigen Betrieben durchgeführt werden
soll. Im Laufe des heutigen Tages wird sich dann eine
Verwaltungsitzung des Holzarbeiterverbandes mit ev. weite-
ren Nachrichten beschäftigen.

Streik der Hochbahner

Berlin, 11. Oktober. Die Funktionäre der im Deut-
schen Verkehrsbund organisierten Hochbahner nahmen am
gestrigen Montag um 8 Uhr im Unterrichtsfaal des Bahn-
hofs zu dem Ergebnis der Streikabstimmung, die eine be-
deutende Mehrheit für den Streik ergeben hatte, Stellung.
Nach fast dreistündiger Beratung, die teilweise recht hitzig
verlief, und in der sich die Mehrzahl der Redner für Nie-
derlegung der Arbeit aussprachen, wurde beschlossen, die Arbeit
nieder zu legen.

Eingreifen des Schlichters im Brauerei- arbeiterstreik

Berlin, 11. Oktober. Nachdem die Brauereiarbeiter
sich unter Ablehnung des neuen Angebots der Arbeitgeber
für Ausharren im Streik entschlossen haben, hat nunmehr
Generoberator Werner als Vorsitzender des Schlichtungsaus-
schusses die Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Berliner
Brauereigewerbes für den heutigen Dienstagabend zu einer
Schiedsgerichtsverhandlung geladen.

Appell eines japanischen Generals an Amerika

Berlin, 11. Oktober. Der Befehlshaber eines auf
einer Auslandsfahrt befindlichen japanischen Geschwaders,
der Vizeadmiral Nagano, richtete in einer Erklärung einen be-
merkenswerten Appell an Amerika. Wenn Amerika schon
auf halbem Wege Japan entgegenkomme, erklärt der Admiral,
so brauche sich niemand über die Möglichkeit eines Krieges
im Stillen Ozean Sorge zu machen. Japan mit einer
70 Millionen Bevölkerung, bei einer Größe, die nicht über
diejenige Kaliforniens hinausgehe, müsse sich ausdehnen.
Derselbe Zug, der die Engländer von ihrer schmalen Insel
in die Welt getrieben habe, bestehe heute für Japan. Japan
versuche dieses Problem auf vielerlei Formen zu lösen. Japan
entwickle deshalb seine Industrie, um Tausenden von Männern
Brot zu geben.

Gespannte Lage in Nordmexiko

London, 11. Oktober. Die mexikanisch-amerikanische
Grenze wird von mexikanischen Regierungstruppen äußerst
scharf überwacht, da man annimmt, daß die mexikanischen
Emigranten in Amerika nach dem Beispiel Quertás auch jetzt
wieder versuchen werden, Waffen, Munition und Mann-
schaften über die Grenze zu bringen. Starke Kontingente
von Regierungstruppen sind vor allem nach dem Grenzort
Nuevo Laredo geworfen worden, da die Aufständischen beab-
sichtigen haben sollen, diesen Ort für die Zusammenarbeit dies-
seits und jenseits der Grenzen zu benutzen.

genannten Kriegszustand befinden. Darin liegt aber die
ungeheure Gefahr für Deutschland, daß Polen nach der
Niederzwingung Litauens die Provinz Ostpreußen um-
klammern und sicherlich nicht eher Frieden geben würde,
ehe es nicht auch dieses rein deutsche Gebiet in seine Hand
gebracht hätte.

Polnische Blätter fabeln davon, Woldemaras habe
in Berlin sein Ziel erreicht. Er habe es durchgesetzt, daß